

Nr. V 82      Der heimkehrende Bräutigam

Der Bräutigam entdeckt, daß seine Verlobte nicht so lange auf ihn warten konnte.

DVA Signatur:

DVldr. 102

Titel:

Der heimkehrende Bräutigam / Der junge Markgraf

Anfänge:

Es wollt(e) sich/es ein Jüngling (er)werben (heiraten/  
vermählen)  
Erwerben in der Jugend sein Weib (ein jung frisches Blut)/  
In der Jugend wollt' nehmen ein Weib  
Wollt nehmen in der Jugend ein Weib

Es tut sich ein Jüngling erfreien  
Er sucht sich in der Jugend ein Weib

Inhalt:

- 1 Ein Jüngling freit ein Mädchen, aber er muß in den Krieg (in die Welt) reisen.
- 2 Er schickt ihr einen Boten und/oder einen Brief. Sie solle sieben Jahre auf ihn warten. Im achten Jahr werde er kommen.
- 3 Sie wartet (kann kaum erwarten) die sieben Jahre und nimmt sich einen anderen als Mann. Als der Jüngling zurückkommt, trifft er sie bei der Hochzeit an.
- 4 Er reitet durch die Gasse zum Wirtshaus. (Man fragt ihn, ob er der Markgraf bzw. sein Sohn sei. Er sagt, er sei der Sohn [eines Mannes]/ ein Reiter.)
- 5 Er tritt in die Stube und sie geben ihm vom feinsten Wein. (Er bedankt sich).
- 6 Er setzt sich neben die Braut und fragt sie, ob sie ihn nicht mehr kenne. Sie läßt die Augen sinken und ihr Herz will zerbrechen.
- 7 Sie bittet ihre Mutter um Rat, ob sie den Jüngling, den sie liebt, ziehen lassen solle. Die Mutter rät ihr, sie hätte lieber warten sollen.
- 8 (Dies hört zufällig der Jüngling.) Er schwingt sich auf sein Roß und zieht erneut in den Krieg (für den Kaiser). (Mit ihrer Liebe sei es aus.)

Belegübersicht:

Erster Beleg vor 1820; ca. 25 (\*8) Belege. Liedlandschaften: Elsaß, Lothringen, Baden, Franken. Lied- und Stoffparallele: s. V 77 ff.

Kommentar:

Wie Seemann (Artikel) beweist, bleibt auch diese Ballade ohne engere europäische Parallele. Allerdings ist diese gewisse Prägung des Themas Heimkehr anderen deutschen Liedern thematisch ähnlich (vgl. dem "Eifersüchtigen Knaben" III.C.3.b.(4) oder den "Aargauer Liebchen" III.E.1.b(1)). Nicht nur die soziale Schicht der Handlungsträger sondern auch die Heimkehr zu einer Verlobten (statt zur untreuen Frau) deutet auf die Verbürgerlichung dieses Balladenstoffes hin. Vgl. DVldr 11-14 (V77-V80) wie auch DVldr 103 (V 83).

Veröffentlichungen:

- \*DVldr 5: 140-145, Nr. 102.
- \*Lefftz 1: 133-134, 335, Nr. 9.
- \*Pinck, Weisen 4: 23-24, 172, Nr. 16.
- \*Seemann, Erich. "Zum Liedkreis vom 'Heimkehrenden Ehemann.'" In: Beiträge zur Sprachwissenschaft und Volkskunde: Festschrift für Ernst Ochs. Hrsg. von Karl Friedr. Müller. Lahr: Schauenburg: 1951. Ss. 168-179.

Themen:

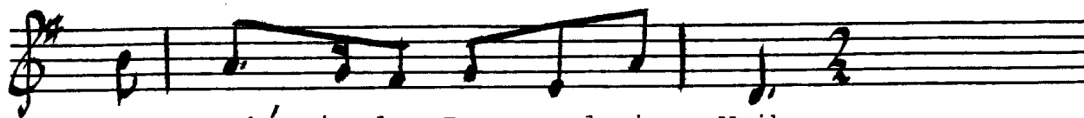
- 1 VERSION
  - TU: 110, 320.1.a, 125.2.b, 210.a, 810.a, 824, 810.b, 156.b, 910.4, 320.1.a
  - DP: L, (Oc/Ec)

Beispiel:

[ohne Titel]



Es wollt sich ein Jüng - ling er - wer - ben,



er - werb'n in der Ju - gend ein Weib.



Der sel - bi - ge Jüng - ling muß rei - sen



muß rei - sen in Krieg und in Streit,



mußt' rei - sen in Krieg und in Streit.

- 1 Es wollt sich ein Jüngling erwerben,  
Erwerb'n in der Jugend ein Weib.  
Der selbige Jüngling muß reisen  
Muß reisen in Krieg und in Streit,  
Mußt' reisen in Krieg und in Streit.
- 2 Und er schickte zu ihr einen Boten  
Mit einem herzlichen Gruss:  
Sieben Jahre die musst du treu bleiben  
Im achten Jahr kehr ich zurück;  
[Im achten Jahr kehr ich zurück.]
- 3 Sieben Jahre die waren verflossen,  
Unterdessen getraut sie einen Mann;  
Da kam nun der Reiter geritten,  
Und traf sie bei der Hochzeit wohl an;  
[Und traf sie bei der Hochzeit wohl an.]

- 4 Und er schwenkt sich aus seinem Sattel  
Und grad in die Stube hinein,  
Und sie gaben ihm alle zu trinken  
Vom allerfeinzärtlichsten Wein  
[Vom allerfeinzärtlichsten Wein.]
- 5 Und er tät sich fürs Trinken bedanken  
Und setzt sich zur Braut an den Tisch  
Schön Schätzele kennst du mich nimmer  
Bin gewesen dein ehrlichster Schatz;  
[Bin gewesen dein ehrlichster Schatz.]
- 6 Und sie liess ihre Aeuglelein sinken  
Und schaute wohl unter den Tisch;  
Ihr Herzelein möcht' ihr zerspringen  
Wohl wegen dem jung frischen Blut;  
[Wohl wegen dem jung frischen Blut.]
- 7 Ach Mutter herzliebste Mutter  
Was soll ich jetzt fangen an  
Soll ich den Reitersmann lassen  
Der mich hat geliebet so sehr?  
[Der mich hat geliebet so sehr?]
- 8 Und er schwenkt sich auf seinen Sattel  
Und reitet zum Tore hinaus  
Ade du mein allerliebste Schätzle  
Jetzt reit' ich dem Kaiser wohl zu  
[Jetzt reit' ich dem Kaiser wohl zu.]

\*A52 625. Eingesandt von Leutnant  
Schellenberg, Meissenheim i. Ried  
[bei Lahr], 1911. Baden.